

## Auf der Durchreise aus dem hohen Norden

Zum Vorkommen des Mornellregenpfeifers (*Charadrius morinellus*) in der Hellwegbörde von 1967-2008

von Wolfgang Pott, Ralf Joest und Axel Müller

**D**er Mornellregenpfeifer (oder kurz Mornell) ist Naturfreunden vor allem durch seine bereits in Bengt Bergs Klassiker „Mein Freund, der Regenpfeifer“ (BERG 1925) beschriebene und später von Ernst Arendt und Hans Schweiger auch filmisch sehr

anschaulich dargestellte Vertrautheit am Brutplatz bekannt. Eine weitere Besonderheit ist die umgekehrte Geschlechterrolle, bei der das Weibchen die Brutpflege nach Eiablage weitgehend dem Männchen überlässt. Verschiedene Untersuchungen belegen

allerdings eine offenbar nicht seltene Brutbeteiligung der Weibchen, besonders bei Spätgelegen und in Kleinpopulationen mit Männchenmangel (BAUER et al. 2005, KRAATZ & KRAATZ 2006). Eine Begegnung mit dieser schönen Vogelart im Brutgebiet



Mornellregenpfeifer, Jungvogel, Kahle Mark südöstlich Eikeloh, 23.08.2008.

gehört sicherlich zu den eindrucksvollsten Erlebnissen einer Reise in den hohen Norden. Weniger bekannt ist allerdings, dass Mornellregenpfeifer mit etwas Glück auch in der Hellwegbörde - zwar in eher kleiner Zahl und nur wenige Wochen im Jahr, aber wohl alljährlich - zu beobachten sind. Nachweise dieser charismatischen Vogelart in der Hellwegbörde liegen schon aus den späten 1960er Jahren vor (STICHMANN & STICHMANN-MARNY 1967, FRÖHLING 1969). Während die Zahl der Beobachtungen,

wohl auf Grund geringerer Beobachtungsaktivität oder Meldebereitschaft, ab Mitte der 1980er Jahre wieder sank, wurden seit 1998 alljährlich Mornellregenpfeifer in der Hellwegbörde nachgewiesen. Grund hierfür dürfte vor allem sein, dass Haarstrang und Hellwegbörde wieder regelmäßig von Vogelbeobachtern aufgesucht werden und gezielt nach den auf den großen Ackerflächen nur schwer zu entdeckenden Vögeln gesucht wird (GLINKA et al. 2000, MÜLLER & HEGEMANN 2000, MÜLLER 2003, HEGEMANN 2005a).

### Vorkommen und Schutzstatus in Europa und Deutschland

Der Mornellregenpfeifer wird im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie geführt und gehört gemäß Anlage 1 der Bundesartenschutzverordnung zu den streng geschützten Arten. Der Brutbestand in Europa wurde von BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004) auf 11.000-42.000 Paare im Jahr 2000 geschätzt. Das Brutgebiet erstreckt sich von Schottland über Skandinavien bis ins nordöstliche Russland, kleine, häufig sporadische Brutvorkommen, sind aus den Alpen und anderen mittel- und südeuropäischen Hochgebirgen bekannt. In Deutschland gilt der Mornellregenpfeifer als seit 1827 (1829) ausgestorbener Brutvogel (SÜDBECK et al. 2007). Die europäische Gesamtpopulation wird auf etwa 40.000-120.000 Individuen geschätzt (WETLANDS INTERNATIONAL 2006), der gesamte Weltbestand überwintert in einem schmalen Halbwüstengürtel in Nordafrika und Vorderasien zwischen Marokko und Westiran. Auf dem Zug in ihre Winterquartiere überqueren die Mornells regelmäßig das mitteleuropäische Binnenland, wobei sie wahrscheinlich meist große Etappen oder sogar die gesamte Strecke nonstop zurücklegen und offenbar nur an wenigen, häufig räumlich eng begrenzten Rastplätzen, besonders auf offenen Kuppenlagen der Mittel- und

Hochgebirge, regelmäßig Halt machen. Für diese oft jahrzehntelang zäh von der Art aufgesuchten „Relais-Stationen“ (GLUTZ et al. 1975) hat sich der Begriff „traditionelle Rastplätze“ etabliert (BUSCHE 2007, BARTHEL 2008), wenngleich der Nachweis echter Tradierung zumeist aussteht. In den Niederlanden, Deutschland und Polen wurden zwischen 1960 und 2000 zusammen durchschnittlich etwa 170 Individuen pro Jahr festgestellt, größere Schwärme mit regelmäßig mehr als 50 Vögeln sind nur aus Dänemark bekannt (BUSCHE 2007). Die Hellwegbörde ist das einzige Europäische Vogelschutzgebiet in Nordrhein-Westfalen, das auch für den Schutz des Mornellregenpfeifers gemeldet wurde. Der Maximalbestand während des Wegzuges wird für NRW auf unter 100 Individuen geschätzt (2000-2006), wobei von einem ungünstigen bis schlechten Erhaltungszustand ausgegangen wird (MUNLV 2008).

### Lebensraum, Rasthabitate und Phänologie in der Hellwegbörde

Der Mornellregenpfeifer ist ein Brutvogel weiträumig offener, steiniger und vegetationsarmer Gebirgslagen und (Küsten-) Tundren. Ähnliche Lebensräume werden auch auf dem Durchzug und im Winterquartier bevorzugt. Als Rasthabitate werden im Küstenbereich kurzrasige Viehweiden, im mitteleuropäischen Binnenland dagegen steppenähnliche, trockene Agrarflächen in großräumigen Ackerlandschaften genutzt. Hier suchen die Vögel auf gerade abgeernteten, frisch bearbeiteten Feldern nach Insekten (wohl besonders auch Käfer), Spinnen, Regenwürmern und kleinen Schnecken (BAUER et al. 2005, BUSCHE 2007). In der Hellwegbörde werden offenbar die Kalkscherbenäcker der Nordabdachung des Haarstranges als Rastplätze bevorzugt, wo die Vögel auf gegrubberten Wintergerste- und Rapsäckern und neu eingesäten Feldern auf kargen, windexponierten Hochflä-



Foto: Bernd Stemmer

chen rasten. Diese steinigen Äcker der exponierten Kuppen ähneln vermutlich den natürlichen Lebensräumen der Art besonders.

Mornellregenpfeifer überqueren Mitteleuropa auf dem Heimzug im Mai und während des Wegzuges in einem relativ engen Zeitfenster etwa vom 15.08.-15.09. (Einzelvögel bis Anfang Oktober, vgl. auch MÜLLER 2003). Der Heimzug erfolgt, wie bei vielen Zugvögeln, in noch kürzerer Zeitspanne und in geringerer Zahl, da vorjährige Mornells meist im Winterquartier bleiben (BAUER et al. 2005). In der Agrarlandschaft der Hellwegbörde stehen zu dieser Zeit, wenn auf den Feldern das Getreide heranwächst, kaum geeignete Rastplätze mit kurzer Vegetation zur Verfügung, so dass nur einzelne Frühjahrsnachweise von Mornells vorliegen. In Dänemark und den Niederlanden überwiegt dagegen der Heimzug in kurzrasigen Küstenhabitaten (BUSCHE 2007). Der in der Zeit kurz nach der Getreide- und Rapsernte stattfindende Wegzug dauert dagegen etwas länger an, wobei zu Beginn des Durchzuges die Altvögel und ab Anfang September die Jungvögel überwiegen. Die an den Hauptrastplätzen oft schnell wechselnde Zusammensetzung der Trupps deutet auf eher kurze Verweildauern einzelner Tiere und einen relativ hohen Durchfluss („Turnover“) verschiedener Vögel hin. Die tatsächliche Anzahl rastender Individuen dürfte damit deutlich höher sein als die Summe gleichzeitig anwesender Vögel.

### Beobachtungen seit 40 Jahren: Mornellregenpfeifer in der Hellwegbörde von 1967-2007

Für die vorliegende Übersicht zum Auftreten von Mornellregenpfeifern in der Hellwegbörde und in Westfalen von 1967-2007 wurden sämtliche „Ornithologische Sammelberichte für Westfalen bzw. NRW“ (später „Avifaunistische Jahresberichte für NRW“) in den Zeitschriften *Anthus*, *Alcedo* und *Charadrius* von 1967-1999 (letzter Be-

richt für 1999) und die Sammelberichte „Vogelkundliches aus dem Kreis Soest“ (später „Ornithologische Sammelberichte für den Kreis Soest“) im *ABU-Info* von 1995-2001 (letzter Bericht für 2001) sowie „Bemerkenswerte Vögel in NRW 2006 und 2007“ im *Charadrius* ausgewertet. Außerdem wurden alle bekannten Beobachtungsdaten von 1998-2007 gesammelt. Selbstverständlich erhebt die Zusammenstellung dennoch keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit.

Unter dem Titel „Mornellregenpfeifer in Westfalen“ berichteten erstmals STICHMANN & STICHMANN-MARNY (1967) über eine - damals schlicht unvorstellbare - Beobachtung von 15-17 rastenden Mornellregenpfeifern am 3.09.1967 im Lohner Klei bei Bad Sassendorf. HARENGERD (1967) legte daraufhin eine Zusammenstellung aller sieben bis dahin bekannten Nachweise der Art seit Mitte des 19. Jahrhunderts in Westfalen vor (letzte Feststellung am 5.10.1929) und bezweifelte unverblümt die Richtigkeit der Artbestimmung. Noch niemals sei im mitteleuropäischen Binnenland ein solch großer Trupp der Art beobachtet worden, der Mornell zudem nach Kultivierung der Moore und Heiden im Münsterland (Markenteilung um 1830) in Westfalen eine Seltenheit und schließlich sei die fast gleichzeitige Anwesenheit von 8-15 Goldregenpfeifern im Lohner Klei durch Gewährsleute belegt, lauteten die Argumente.

Mit dem Nachweis von bis zu neun Mornellregenpfeifern (1 ad., 8 juv.) am 12.09.1968 am Haarstrang östlich von Unna und dem ersten Belegfoto eines lebenden Mornells in NRW - nach Beringung von drei Jungvögeln dort am 14.09.1968 - konnte FRÖHLING (1969) die Diskussion beruhigen und stellte erste Überlegungen zu möglicherweise regelmäßigeren Rastvorkommen der Art auf Ackerland in Westfalen vor. Nach weiteren Einzelbeobachtungen in den Jahren 1968, 1970 und 1972 (maximal zwei Individuen), gab es 1973 erstmals „offenbar aufgrund der verstärkten Kontrolle

geeigneter Rastbiotope eine größere Zahl von Feststellungen“ (MOYSICH 1974), darunter größere Trupps aus 17 am 2.09. bei Eikeloh (H. Illner, B. Koch u. a.) und 14 am 5.09. im Lohner Klei (M. Hesse, T. Trendelkamp). In den folgenden zehn Jahren bis 1983 blieb die Zahl der Beobachtungen (nur vier Nachweise mit sechs Vögeln in den Jahren 1979 und 1983) allerdings gering. Eine die vermutlich hohe „Turnoverrate“ an den Rastplätzen widerspiegelnde Datenreihe liegt erstmals für 1984 vom Haarstrang bei Ense- Ruhne vor, dort wurden fünf (3 ad., 2 juv.) am 2.9., keine am 3.9., je 12 (1 ad., 11 juv.) am 4. und 5.9., neun (1 ad., 6 juv.) am 6.9., keine am 7.9., sechs Jungvögel am 8.9. und ein Altvogel am 9.9. festgestellt (B. Koch, H. König). Bis zu 16 Mornells (leider ohne Altersangabe) rasteten schließlich vom 2.-8.9.1985 in der Feldflur bei Eikeloh (B. Koch).

Nach weiteren 12 „mageren Jahren“ bis 1997 (mit nur drei Beobachtungstagen und fünf Individuen in den Jahren 1988, 1990 und 1994), setzte ab 1998 eine intensive und zeitweise systematische Suche nach Mornellregenpfeifern ein (MÜLLER & HEGEMANN 2000, MÜLLER 2003). Ergänzt durch die Wiederbelebung der in den 1970er Jahren von B. Koch und anderen initiierten, regelmäßigen Rastvogelzählungen, den so genannten „Haartouren“ (HEGEMANN 2005b), konnte seitdem, sicherlich bedingt durch die deutlich verstärkte Beobachtungsaktivität, das alljährliche Auftreten (von 1998 bis 2007) mit 52 Beobachtungstagen und mindestens 366 Individuen belegt werden. Insgesamt liegen damit 91 Datensätze (aufsummierte Beobachtungstage, vgl. Tabelle 1) mit mindestens 550 Vögeln aus 22 von 41 Jahren von 1967-2007 vor, die 190 adulte, 189 juvenile und 171 Mornells unbestimmten (oder unklaren) Alters an bis zu sieben traditionell aufgesuchten Rastplätzen betreffen (vgl. unter „Bedeutung der Hellwegbörde“). Die durchschnittliche Trupgröße lag damit bei 6,0 Individuen pro Datensatz, die bisher größten während des Wegzuges

**Tab. 1: Wegzug des Mornellregenpfeifers in der Hellwegbörde von 1967-2007. Summe der Artnachweise pro Kalendertag und Rastplatz (Beobachtungstage = BT), Gesamtzahl der Individuen (inklusive Doppelzählungen an mehreren BT), Alter, maximale und durchschnittliche Trupgröße, Zeitraum des Auftretens, Stetigkeit und Extremdaten (Heimzug). Abkürzungen: ad. = adultus (Altvogel), Ind. = Individuum/-en, juv. = juvenil(e) = im Jugendkleid. Beobachtkürzel siehe unten.**

	Zeitraum					
	1967-1969	1970-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2007	1967-2007
Summe Beobachtungstage	8	15	14	11	43	91
Gesamtzahl Individuen	40	57	Mind. 85	135	Mind. 233	Mind. 550
Gesamtzahl Adulte	2	19	10	56	103	190
Gesamtzahl Juvenile	21	11	41	17	99	189
Gesamtzahl Alter unklar	17	27	34	62	31	171
Maximale Trupgröße (Datum, Ort, Beobachter)	15 am 3.9.67 Lohner Klei (WS, US), 9 am 12.9.68 östlich Unna (WF)	17 am 2.9.73 Eikeloh (HI, BK u. a.), 14 am 5.9.73 Lohner Klei (MHE, TT)	12 am 4.9.84 Ense-Ruhne (BK, HK), bis 16 vom 2.-8.9.85 Eikeloh (BK)	26 am 22.8.99 Sommerhof (WP), 42 am 28.8.99 Eikeloh (AM)	21 am 29.8.04 Eikeloh (JOK), 14 am 19.8.06 Sommerhof (BO, JH, WP)	42 am 28.8.99 Eikeloh (AM), 26 am 22.8.99 Sommerhof (WP)
Durchschnittl. Trupgröße (Ind. pro BT)	5,0	3,8	6,1	12,3	5,4	6,0
Zeitraum des Auftretens	3.9.-19.9.	31.8.-6.10.	31.8.-21.9.	19.8.-29.8.	17.8.-22.9.	17.8.-6.10.
Jahre mit Nachweisen	1967, 1968	1970, 1972, 1973, 1979	1983-1985, 1988	1990, 1994, 1998, 1999	2000-2007	Nachweise in 22 v. 41 Jahren
Heimzug und Extremdaten		2 am 7.11.70 Lohner Klei (BK, WEP)		1 am 10.5.90 Langeneicke (GK u. a.)	Je 3 am 6.4.02 Soest (PE) und 23.4.03 Klieve (MH), 1 am 10.5.04 Neuen geseke (MH)	4 Nachweise Heimzug (6.4.-10.5.)
Nachweise in Westfalen (außerhalb Hellwegbörde)		1 am 31.8.73 Dortmund-Dorstfeld (HM)		3 am 13.5.95 Rieselfelder Münster (DB)	1 am 27.4.01 Füchterfer Moor (TL), je 4 am 18.8.04 und 25.8.07 Beckum-Vellern (CH)	

Beobachtkürzel: DB (D. Boy), PE (P. Eckhoff), WF (W. Fröhling), JH (J. Heimann), MHE (M. Hesse), MH (M. Hölker), CH (C. Husband), HI (H. Illner), BK (B. Koch), HK (H. König), GK (G. Köpke), JOK (J.-O. Kriegs), TL (T. Laumeier), BO (B. Och), AM (A. Müller), HM (H.-H. Müller), WP (W. Pott), WEP (W. Prünfte), WS (W. Stichmann), US (U. Stichmann-Marny), TT (T. Trendelkamp).

(17.8.-6.10.) nachgewiesenen Einzeltrupps umfassten mindestens 26 Vögel (22 ad., 4 juv., eventuell 8 weitere) am 22.8.1999 am Sommerhof (W. Pott) und 42 Individuen am 28.8.1999 bei Eikeloh (A. Müller). Dem stehen bisher nur vier Heimzugsnachweise mit acht Individuen vom 6.4.-10.5. in der (zu dieser Zeit von Beobachtern allerdings seltener aufgesuchten) Hellwegbörde gegenüber. Außerhalb der Hellwegbörde sind aus Westfalen

von 1967-1999 (für 2000-2005 liegen keine Zusammenstellungen vor) nur zwei Nachweise mit vier Vögeln in den Jahren 1973 und 1995 bekannt, dazu aus dem Kreis Warendorf die interessanten Beobachtungen von einem Vogel am 27.4.2001 im Füchterfer Moor (T. Laumeier) und von je vier Mornells am 18.08.2004 (1 ad., 3 juv.) und 25.08.2007 bei Beckum-Vellern (C. Husband).

## Mornellregenpfeifer in der Hellwegbörde 2008

Im Jahr 2008 wurde ein vergleichsweise starkes Rastaufkommen von Mornellregenpfeifern in der Hellwegbörde beobachtet. Wenn auch die im Vergleich zu den meisten Vorjahren seit 1998 noch einmal intensivierte Nachsuche und eine hohe Beobachteraktivität hervorzuheben sind (begünstigt durch phänologisch relativ frühe Nachweise

**Tab. 2: Eckdaten des Wegzuges von Mornellregenpfeifern in der Hellwegbörde 2008 (BT= Beobachtungstage, DZ= Doppelzählungen).**

Summe BT	Summe Individuen	Summe Adulte	Summe Juvenile	Summe Alter unklar	Maximaler Rastbestand	Maximale Trupprgröße	Durchschn. Trupprgröße	Zeitraum d. Auftretens
24 (14 Kalendertage)	Mind. 239 (inkl. DZ an mehr. BT). Mind. 119 Ind. rastend.	Mind. 127	Mind. 51 (= 29% der ausgezählten Ind.)	61	Mind. 80 am 22./ 23.8. (weitere 14 am 24.8.)	26 am 22.8., 24 am 26.8., 21 am 23.8., 18 am 23.8. (an vier Rastplätzen)	9,9 Ind. pro BT	17.8.-11.9.

und deren zeitnahe Veröffentlichung im Internet liegen Daten von 22 Beobachtungen vor), sind die Rastvorkommen der Art im Jahr 2008 dennoch in verschiedener Hinsicht bemerkenswert. So liegen vom 17.8.-11.9. immerhin 24 Beobachtungstage (an 14 Kalendertagen, inklusive Doppelzählungen wahrscheinlich identischer Vögel an aufeinander folgenden Tagen) mit mindestens 239 Individuen vor, die konservativ gerechnet, mindestens 119 verschiedene Mornells betrafen. Die Maximalzahl gleichzeitig anwesender Vögel dürfte am 22./23.8. bei mindestens 80 Individuen an vier Rastplätzen gelegen haben (am 24.8. weitere 14 Individuen an einem fünften Rastplatz), die größten Einzeltrupps an den jeweiligen Orten umfassten 26, 24, 21 und 18 Mornells, die durchschnittliche Trupprgröße lag bei 9,9 Vögeln pro Beobachtungstag. Bemerkenswert ist auch die Zahl von sieben topographisch deutlich getrennten Rastplätzen, von denen fünf zu den bekannten und regelmäßig oder „traditionell“ genutzten Plätzen gehörten. Zwei der größten Trupps wurden aber auch an bisher unbekanntem Rastplätzen beobachtet.

Die Gesamtzahl gemeldeter Vögel liegt damit in der Größenordnung aller vorliegenden Daten von 2000-2007 (43 Beobachtungen mit 233 Individuen) und deutlich über den bisherigen „Spitzenjahren“ mit je 102 Individuen 1999 (7 Beobachtungstage) und 2004 (15 Beobachtungstage). Nur 1999 wurden durchschnittlich und absolut größere Einzeltrupps (mit 14,6 Individuen pro Nachweis bzw. 42 und mindestens 26 Individuen) festgestellt, die Zahl von

mindestens 73 während der gesamten Wegzugsperiode 1999 rastenden Vögeln (MÜLLER & HEGEMANN 2000) liegt jedoch „nur“ im Bereich der 2008 maximal gleichzeitig anwesenden Individuen (mindestens 80 am 22./23.8.). Das Rastgeschehen 2008 sollte jedoch angesichts der intensiven Nachsuche vorsichtig interpretiert werden und bildet sicherlich eher ein quantitativ noch immer unterschätztes, als ein wirklich außergewöhnliches Vorkommen ab (vgl. Diskussion unter „Bedeutung der Hellwegbörde“).

Von den 239 gemeldeten Vögeln wurden 127 als Altvögel und 51 als Jungvögel bestimmt, für 61 Mornells liegen keine oder unklare Altersangaben vor. Der Jungvogelanteil in den diesbezüglich ausgezählten Trupps (178 Individuen) war mit 29 % im Vergleich zu allen Daten seit 1967 relativ niedrig, doch handelt es sich dabei eher um einen „kalendarischen Artefakt“, da ab 31.08. kaum noch Daten mit dann ab der Monatswende zu erwartendem hohem Jungvogelanteil vorliegen. Im Vergleich zu allen vorlie-

genden Augustdaten (= 31% Juvenile) war der Anteil der Diesjährigen jedoch typisch. Beim größten ausgezählten Trupp (24 Vögel am 26.08. Kahle Mark) lag der Juvenileanteil bei 42 %, bei den letzten Beobachtungen ab 29.08. (mit einer Ausnahme) bei stets mehr als 50%. Als Rasthabitate wurden ausschließlich große, offene, meist auf Kuppen liegende Ackerflächen genutzt, häufig nach der Ernte bereits bearbeitete (gegrubberte) oder frisch eingesäte Flächen (Tabelle 4).

Ein schwieriges Thema bleibt die Abschätzung der Summe tatsächlich rastender, unterschiedlicher Vögel an den Rastplätzen. Hinweise auf einen hohen „Turnover“ liegen besonders vom Rastplatz „Kahle Mark“ bei Eikeloh vor (vgl. Tabelle 3). Die dort fast täglich wechselnde Zahl der anwesenden Vögel und der wachsende Anteil der Jungvögel sprechen für einen ständigen Austausch (also Ankunft und Abzug) von einzelnen oder mehreren Individuen oder Trupps und gegen die längere Anwesenheit geschlossener Trupps. Nach den bisherigen Erfah-

**Tab. 3: Tagessummen rastender Mornellregenpfeifer und „Turnover“ am Rastplatz „Kahle Mark“ südöstlich von Eikeloh im Jahr 2008.**

Datum	Gesamtzahl	Adulte	Juvenile	Alter unklar	Anteil Juv.
21.08.	12	11	1		8 %
23.08.	15			15	
25.08.	10	8	2		20 %
26.08.	24	14	10		42 %
29.08.	16	4	7	5	> 50 %
30.08.	4	1	3		75 %
31.08.	5	2	3		60 %
8.-11.09.	6	5		1	

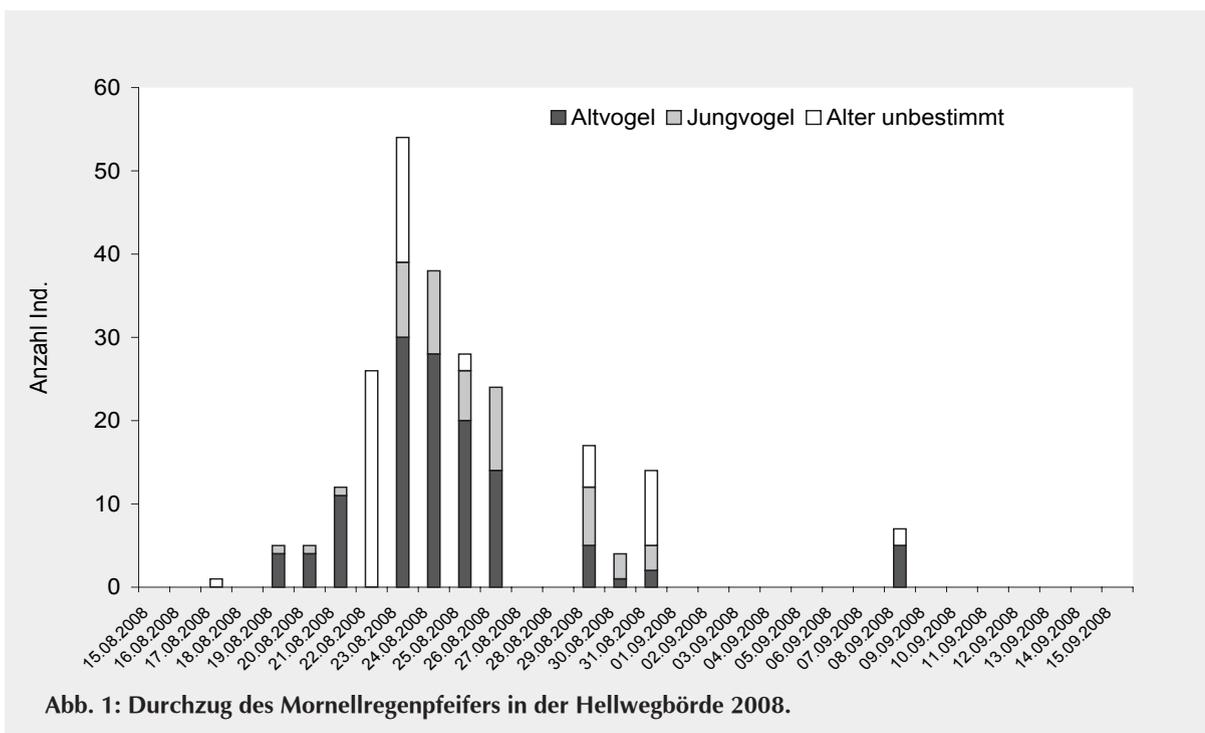


Abb. 1: Durchzug des Mornellregenpfeifers in der Hellwegbörde 2008.

rungen und den vorliegenden Daten dürften die meisten Mornells kaum länger als ein bis maximal drei Tage an den Rastplätzen verweilen, vermutlich beträgt die durchschnittliche Rastdauer der Vögel in der Hellwegbörde sogar nur wenige Stunden (A. MÜLLER pers. Beob.). Auch an den Rastplätzen in der Schweiz bleiben besonders die Altvögel oft nicht länger als einen Tag (MAUMARY et al. 2007). Vor diesem Hintergrund ist die genannte Zahl von 119 am gesamten Rastgeschehen in der Hellwegbörde 2008 beteiligten Individuen wahrscheinlich zu niedrig angesetzt, jedenfalls aber als Minimum zu betrachten.

### Bedeutung der Hellwegbörde als Rastplatz für den Mornellregenpfeifer

Über die Zugstrategie des Mornellregenpfeifers ist nur relativ wenig bekannt, doch deutet die große Diskrepanz zwischen den Brutbeständen (z. B. in Skandinavien) und relativ geringen Rastbeständen in Mitteleuropa auf über lange Etappen führende oder sogar direkte Nonstopflüge der Art vom Brutgebiet ins Winterquartier

hin. Offenbar werden in Mitteleuropa nur relativ wenige und möglicherweise traditionelle Rastplätze regelmäßig angefliegen oder die schlechte Kondition zwingt kleinere Trupps und Einzelvögel zu kurzer Zwischenrast (BAUER et al. 2005, BUSCHE 2007). Auch weil bisher keine flächendeckende und synchrone Kontrolle des Vogelschutzgebietes Hellwegbörde (= 484 qkm) auf rastende Mornellregenpfeifer hin stattfand, weisen die von 1967-1997 wiederholten Nachweise auch größerer Trupps und die seit 1998 alljährlichen Beobachtungen der Art auf die Ausbildung von Rastplatztraditionen oder zumindest enge Bindungen an mehrere Rastplätze hin. Von 1967-2008 liegen derzeit vom Wegzug 115 Beobachtungstage mit 789 Individuen in 23 von 42 Jahren vor. Der insgesamt sehr auffällige Durchzug 2008 (von mindestens 119 Individuen bei einem maximalen Rastbestand von 80-94 Vögeln) und das Auftreten kopfstarker Trupps an bisher unbekanntem Rastplätzen lässt mit Blick auf die relativ schwere Auffindbarkeit und offenbar nur kurze Verweildauer der Vögel allerdings Fragen offen. Zu klären bleibt, ob es sich bei dem Zuggeschehen in

diesem Jahr tatsächlich um ein wirklich außergewöhnliches Ereignis handelte oder ob besondere Umstände ein eher „normales“ Rastgeschehen deutlicher vor Augen führten.

Fraglos zu berücksichtigen ist für das Jahr 2008 die intensive Nachsuche durch eine vergleichsweise große Zahl von Beobachtern während der fast gesamten Wegzugsperiode. Starker Dauerregen am 22.8. dürfte außerdem die Rast von mindestens 80 Mornells am 22./23.8. (bisheriges Maximum) befördert oder auch nur verlängert haben (Regenwürmer) und könnte das Auftreten von immerhin 47 Vögeln an zwei „neuen“ Rastplätzen erklären. Die augenscheinlich „optimale Habitatausstattung“ einer dieser bisher wenig kontrollierten und daher möglicherweise nur übersehenen Rastplätze und die Existenz weiterer, 2008 offenbar selten oder nicht von Beobachtern aufgesuchter, zumindest in der Vergangenheit aber mehrfach frequentierter Stellen (z. B. Lohner Klei und Domhof), nähren allerdings Zweifel an einem „außergewöhnlichen“ Jahr. Nach Überzeugung der Verfasser bildet das diesjährige Vorkommen des Mornells, auch im Hinblick auf deutschlandweit fast

**Tab. 4: Wegzug des Mornellregenpfeifers in der Hellwegbörde 2008. (Übersicht aller vorliegenden Daten; offensichtliche Doppelzählungen pro Kalendertag und Rastplatz [= Beobachtungstag = BT] wurden dem jeweiligen Rastmaximum bzw. den genaueren Altersangaben pro BT zugeordnet). Abkürzungen: Ad. = Adulte (Altvögel), Juv. = Juvenile (Jungvögel). Vgl. Beobachterkürzel unten.**

Datum (Maximum)	Ort	Gesamtzahl	Ad.	Juv.	Alter unklar	Anteil Juv.	Bemerkungen	Rasthabitat	Beobachter
17.08.08	Haarkamm Ense (östlich Vierhausen)	1			1		Rufend umherfliegend, dann nach Süden abziehend.		WP
19.08.08	Feldflur Sommerhof (westlich Klieve)	5	4	1		20 %		Gegrubberter Rapsacker	WP, GK
20.08.08	Feldflur Sommerhof (westlich Klieve)	5	4	1		20 %	Beachte Bearbeitung des Ackers/ Verbleib der Vögel.	Frisch bestellter Acker	AM
21.08.08	Kahle Mark südöstlich Eikeloh	12	11	1		8 %	Foto zeigt 2 fliegende juv. (BS in litt.)	Steiniger Acker	CK, BS
22.08.08	Thüler Feld bei Salzkotten	26			26			Rapsstoppela-cker	GL
23.08.08	Feldflur Sommerhof (westlich Klieve)	18	12	6		33 %		Frisch bestellter Acker	RJ
23.08.08	Feldflur Haarhöfe bei Ellingsen	21	18	3		14 %		Gegrubberter Acker	KB, BG, MBD, OZ, PE
23.08.08	Kahle Mark südöstlich Eikeloh	Mind. 15			15		In Trupp aus 12 „viel mehr juv. als am 21.8.“ (BS in litt.)		WEP, BS
24.08.08	Feldflur südlich Langeneicke	14	9	5		36 %			BO
24.08.08	Feldflur Sommerhof	6	4	2		33 %			AB, CH
24.08.08	Feldflur Haarhöfe	Mind. 18	15	3		17 %		Gegrubberter Acker	WP, JH, MBD
25.08.08	Feldflur südlich Langeneicke	Mind. 2			2		Rufend nach Norden fliegend, nicht gesehen.		WP
25.08.08	Kahle Mark südöstlich Eikeloh	10	8	2		20 %	Ad. wohl nur Männchen.	Gegrubberter Rapsacker	WP
25.08.08	Feldflur Sommerhof	8	5	3		38 %			LB, EvH
25.08.08	Feldflur Westhemmerde- Hemmerde	8	7	1		13 %		Gegrubberter Acker	GZ, WEP
26.08.08	Kahle Mark südöstlich Eikeloh	24	14	10		42 %	6 ad., 4 juv. und 8 ad., 6 juv. auf 200 m entf. Äckern.	Acker	BK
29.08.08	Feldflur südlich Langeneicke	1	1			0 %	11 Uhr von NE kommend und einfallend.	Steiniger Acker	WP, GK
29.08.08	Kahle Mark südöstlich Eikeloh	16	4	7	5	> 50 %	4 ad., 7 juv. ausgezählt, wohl überwiegend juv. anwesend.	Steiniger Acker	WP, GK, AS
30.08.08	Kahle Mark südöstlich Eikeloh	4	1	3		75 %			„Club 300“
31.08.08	Feldflur südlich Langeneicke	9			9			Geegter Acker	CH
31.08.08	Kahle Mark südöstlich Eikeloh	5	2	3		60 %			CH
08.09.08	Fröndenberg-Frömeren	1			1		8.30 Uhr in Richtung SW durchziehend.		WEP
08.09.-11.09.08	Kahle Mark südöstlich Eikeloh	6	5		1		Immer dieselben (Trupp 4 ad., 1 im SK; 1 ad. separat).		BK

Beobachterkürzel: A. Bange (AB), K. Bertram (KB), L. Bingemann (LB), M. Bunzel-Drücke (MBD), P. Eckhoff (PE), B. Glüer (BG), E. Van Hauth (EvH), J. Hundorf (JH), C. Husband (CH), R. Joest (RJ), B. Koch (BK), C. König (CK), G. Köpke (GK), G. Lakmann (GL), A. Müller (AM), B. Och (BO), W. Pott (WP), W. Prünke (WEP), A. Stadler (AS), B. Stemmer (BS), O. Zimball (OZ), G. Zosel (GZ).

alljährlich neu entdeckte Rastplätze, jedenfalls eher ein quantitativ noch immer unterschätztes und vielleicht sogar in dieser Größenordnung alljährliches Auftreten als ein ungewöhnliches oder gar singuläres Ereignis ab.

Bemerkenswert ist für 2008 nicht zuletzt der Nachweis von Mornells an sieben topografisch deutlich getrennten Rastplätzen, von denen immerhin vier (Eikeloh, Thüler Feld, Haarhöfe und Sommerhof) kopfstärke Rastmaxima von 18-26 Vögeln beherbergten, die allesamt zu den größten jemals in der Hellwegbörde nachgewiesenen Einzeltrupps zählen (vgl. Tabelle 1). Die Einordnung der jeweiligen Bedeutung einzelner Rastplätze und des Gesamtgebietes Hellwegbörde wird insofern erschwert, als Schwellenwerte zur Bewertung von Gastvogellebensräumen für den Mornellregenpfeifer in der Referenzliteratur fehlen (vgl. BURDORF et al. 1997). Eine zweifellos dennoch gegebene „nationale Bedeutung“ nicht nur der Hellwegbörde insgesamt, sondern auch der „traditionellen“ Hauptrastplätze dort, ergibt sich schon aus der Tatsache, dass in Deutschland keine Rastplätze mit regelmäßig mehr als 50 Vögeln bekannt sind (BUSCHE 2007, MÜLLER 2003).

Allerdings wurden Dank intensiver Nachsuche neuerdings mehrfach Trupps

von 35-40 Vögeln (25.-29.8.2004) an Rastplätzen in Bayern und Brandenburg entdeckt, bisher einmalig dürften 105 Mornells in drei Trupps am 23.08.2007 im Maifeld (Kreis Mayen-Koblenz) in Rheinland-Pfalz sein (BARTHEL 2004, BARTHEL 2007). Die 2008 deutschlandweit größten Einzeltrupps wurden unseres Wissens mit 56 (!) und 29 Individuen an Rastplätzen im Saarland und in Thüringen gezählt (BARTHEL 2008). Angesichts weiterer, wohl ebenfalls regelmäßig aufgesuchter Rastplätze in NRW, wie der Zülpicher Börde (RHEINWALD & KNEITZ 2002), dürfte das vom MUNLV (2008) mit weniger als 100 Mornells pro Jahr in NRW angegebene Rastmaximum nach oben zu korrigieren sein, da diese Zahl in günstigen Jahren offenbar allein in der Hellwegbörde erreicht oder sogar übertroffen wird. A. MÜLLER hat bereits in den Jahren 1999 und 2000 auf der Grundlage der eigenen Suchexkursionen und einer Abschätzung des Habitatpotenzials am Haarstrang im Kreis Soest kalkuliert, dass dort wahrscheinlich alljährlich mindestens 250 Mornells rasten dürften, von denen aber infolge sehr kurzer Aufenthaltsdauern nur ein kleiner Teil gefunden werden kann (vgl. dazu auch HÖLKER 1999).

## Schutz des Offenlandes

Für den Mornellregenpfeifer besteht in der Hellwegbörde offenbar eine besondere Bindung an die exponierten Kuppenlagen der Nordabdachung des Haarstranges. Die Erhaltung des weiträumig offenen Landschaftscharakters in diesen Gebieten ist vorrangiges Ziel für den Schutz der traditionellen Rastplätze des Mornells im Europäischen Vogelschutzgebiet „Hellwegbörde“. Da derzeit von einem schlechten Erhaltungszustand der Rastbestände (bzw. -habitate) des Mornellregenpfeifers in der Hellwegbörde auszugehen ist (MUNLV 2008), sind bei der dringend notwendigen Umsetzung von Schutzmaßnahmen die besonderen Habitatansprüche der Art zu berücksichtigen. Um eine weitere Verschlechterung des Erhaltungszustandes des Mornells und seiner Rastplätze im Vogelschutzgebiet zu verhindern, ist dessen obligatorischer Meidung von Vertikalstrukturen aller Art Rechnung zu tragen. Dies gilt ebenso für die oft in denselben Habitaten rastenden Arten Goldregenpfeifer und Kiebitz. Aus diesem Grund ist die Schaffung von neuen Vertikalstrukturen in der weiteren Umgebung der Rastplätze abzulehnen. Hierzu gehört die Errichtung von Gebäuden, wie Ställen, Scheunen und Güllebehältern im Zuge der Auslagerung landwirtschaftlicher Betriebe ebenso wie die Neuinstallation von Windenergieanlagen (=WEA) um die Rastplätze. So sind Mornellrastplätze nach ISSELBÄCHER & ISSELBÄCHER (2001) großräumig von WEA freizuhalten und die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG-VSW 2007) fordert bei der Errichtung neuer WEA die Einhaltung eines Mindestabstandes von 1200 Metern zu Gastvogellebensräumen von landesweiter Bedeutung an aufwärts. Selbst die Neuanlage ausgedehnter Heckenstrukturen in der näheren Umgebung der Rasthabitate wäre in diesem Sinne kontraproduktiv.

Daneben kann auch die Form der Landnutzung einen erheblichen Einfluss auf die Eignung der Rastplätze

Foto: ABU-Archiv



**Steinige, skelettreiche Äcker sind der bevorzugte Rastplatz des Mornellregenpfeifers in der Hellwegbörde. Feldflur südlich Störmede.**

für den Mornellregenpfeifer haben. Problematisch ist zum Beispiel auch ein großflächiger Maisanbau, da die Maisfelder bis in den Oktober hinein eine bis zu drei Meter hohe Vertikalkulisse schaffen, deren nähere Umgebung als Rastplatz für den Mornellregenpfeifer ausfällt. Auch scheint ein großflächiger Anbau von Winterweizen wegen des relativ späten Erntetermins und der während des Hauptdurchzuges in der letzten Augustdekade nicht selten noch unbearbeiteten, dicht stehenden Weizenstoppeln für die Art ungünstig zu sein, während dann bereits gegrubberte oder frisch bestellte Wintergerste- und Rapsfelder offenbar eher zusagende Rasthabitate bieten.

### „Tourismus“ von Vogelbeobachtern

Die Feststellungen von Mornellregenpfeifern in der Hellwegbörde locken schon seit Jahren zahlreiche Vogelbeobachter an, darunter auch so genannte „Birder“ und „Twitcher“, die zum Teil aus der weiteren Umgebung, mitunter sogar hunderte Kilometer, anfahren, um diese eindrucksvollen Vögel zu studieren. Die Beobachtung und das gezielte Aufsuchen seltener Vogelarten sind häufig mit dem grundsätzlichen Problem verbunden, dass dieses Interesse einer wachsenden Zahl von Naturfreunden zu einer Beeinträchtigung der Vögel, des Lebensraumes, oder der hier wirtschaftenden Landwirte führen kann. Während die Beobachtung von Mornellregenpfeifern und der zahlreichen weiteren Zugvögel im Spätsommer in der Hellwegbörde für die Vögel, ebenso wie für den Lebensraum, vermutlich unproblematisch ist, hat es in der Vergangenheit Beschwerden von Landwirten gegeben, die sich durch sogar in Bussen angereiste Naturfreunde in ihrer Arbeit gestört sahen. Solche Zwischenfälle, auch wenn sie nur vereinzelt auftreten, können das für den Naturschutz in der Hellwegbörde wichtige Verhältnis zwischen Landwirten und Vogelbeobachtern auch längerfristig beeinträchtigen. Diese

Problematik wird dadurch verstärkt, dass es in der Hellwegbörde, anders als in vielen Naturschutzgebieten (wie z. B. Ahsewiesen, Woeste oder der Lippeaue), keine Infrastruktur für die schonende Vogelbeobachtung gibt. Das Befahren der meisten Wirtschaftswege ist für den Besucherverkehr nicht zulässig.

Die Frage, in wieweit man den Besuch von Beobachtern an den Rastplätzen der Mornellregenpfeifer ermöglichen, durch die zeitnahe Veröffentlichung der Daten sogar fördern oder auch gezielt lenken kann, ohne die berechtigten Interessen der Landwirte zu verletzen, ist nur schwer zu lösen. In den letzten Jahren haben sich in vergleichbaren Situationen geführte Exkursionen, etwa zur Beobachtung von Wiesenweihen oder rastenden Rotmilanen, bewährt. Abzuwägen sind, neben der auch denkbaren, konsequenten „Geheimhaltung“ von Mornelldaten, auch weitere Aspekte, wie etwa die Verbesserung der Datengrundlage gerade auch über Mornellrastplätze, das Erkennen lokaler Fehlentwicklungen im Vogelschutzgebiet durch ökologisch sensibilisierte Beobachter und nicht zuletzt die Förderung des Naturschutzes durch die intelligente Einbindung des derzeitigen „Birdingbooms“ in Deutschland.

Die enorm wachsende und oft hochmobile „Birder- und Twitcher-Szene“ hat auch ohne Preisgabe aktueller Rastplätze durch die Handreiche einschlägiger Literatur und Internetforen sehr exakte Wegebeschreibungen zu den Mornellrastplätzen in der Hellwegbörde zur Verfügung (vgl. MONING & WEIß 2007 und Beobachtungen unter [www.Club300.de](http://www.Club300.de)). Die Autoren weisen allerdings, und das sei hier betont, meist auch eindringlich auf die erwähnte Problematik der gesperrten Wirtschaftswege und auf öffentliche Verkehrsmittel und Fahrradwege hin und mahnen stets zu Rücksicht auf die Landwirte. Es wurde deshalb auch schon angeregt, diesen Beobachtern eine entsprechende Verantwortungshaltung zuzugestehen und durch exakte

Ortsangaben lieber „Punktlandungen“ zu ermöglichen, als erst recht kontraproduktive stundenlange Suchfahrten zuzulassen.

Diese Vorgehensweise dürfte allerdings vor allem dazu beitragen, die Datenlage besonders an den durch die Beobachter ohnehin seit Jahren bevorzugt aufgesuchten „guten Rastplätzen“ weiter zu verbessern. Ein erfahrener auswärtiger „Birder“ wird jedenfalls in der Regel „auf eigene Faust“ suchen und wahrscheinlich gerade während längerer Suchfahrten auch die Vögel an den weniger bekannten Rastplätzen finden. Zu bedenken ist daher auch, dass immerhin 22 Beobachter in der kurzen Zeit vom 17.8. bis 11.9.2008 an allein 14 Tagen Mornells gefunden haben und eine unbekannte Zahl zusätzlicher (weil erfolgloser) Suchfahrten damit zu fast täglichem Verkehr in der Börde geführt haben dürfte, ohne dass Beschwerden bekannt wurden. Wie gelingt es also in Zukunft, die Mitteilung naturschutzfachlich wertvoller Daten (auch von „weniger guten“ Rastplätzen) durch die Beobachter zu fördern, ohne durch ein dafür sicherlich notwendiges, zeitnahes und attraktives „Feedback“, zum Beispiel auf der ABU-Homepage, allzu viele Naturfreunde in problematisches Terrain zu locken? Die Diskussion zu diesem schwierigen Thema wird in der ABU sicherlich weiter geführt werden.

### Dank

Beobachtungen von Mornells für 2008 wurden gemeldet von A. Bange, K. Bertram, L. Bingemann, M. Bunzel-Drüke, P. Eckhoff, B. Glüer, E. Van Hauth, J. Hundorf, C. Husband, R. Joest, B. Koch, C. König, G. Köpke, G. Lakmann, A. Müller, B. Och, W. Pott, W. Prünste, A. Stadler, B. Stemmer, O. Zimball und G. Zosel. Allen Meldern sei hiermit herzlich für die Mitteilung der Daten gedankt. Dazu kommen die Melder von Beobachtungen früherer Jahre ebenso wie die Autoren der Sammelberichte und Publikationen, ohne die die vorliegende Zusammen-

stellung nicht möglich gewesen wäre. Ein besonderer Dank gebührt G. Köpke (Hamm) für die kritische Durchsicht des Manuskriptes.

## Literatur

- BARTHEL, P. H. (2004): Bemerkenswerte Beobachtungen August und September 2004. *Limicola* 18: 261-275.
- BARTHEL, P. H. (2007): Bemerkenswerte Beobachtungen Juni bis August 2007. *Limicola* 21: 235-247.
- BARTHEL, P. H. (2008): Bemerkenswerte Beobachtungen März bis August 2008. *Limicola* 22: 133-147.
- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Nonpasseriformes-Nichtsingvögel. AULA-Verlag, Wiebelsheim. 808 S.
- BERG, B. (1925): Mein Freund der Regenpfeifer. Verlag Dietrich Reimer, Berlin. 134 S.
- BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004): Birds in Europe: population estimates, trends and conservation status. BirdLife Conservation Series No. 12, BirdLife International, Wageningen, The Netherlands. 374 S.
- BURDORF, K., H. HECKENROTH & P. SÜDBECK (1997): Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen. *Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen* 17: 225-231.
- BUSCHE, G. (2007): Zum Vorkommen des Mornellregenpfeifers in Schleswig-Holstein und Deutschland 1960-2000 während der Wanderungen zwischen Brut- und Überwinterungsgebieten. *Corax* 20: 263-270.
- FRÖHLING, W. (1969): Mornellregenpfeifer bei Unna und Schwitten. *Anthus* 6: 28-29.
- GLINKA, S., A. MÜLLER, E. KRETZSCHMAR & R. KOOPMANN (2000): Avifaunistischer Jahresbericht 1999 für Nordrhein-Westfalen. *Charadrius* 36: 143-200.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1975): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 6: Charadriiformes (1. Teil). Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden. 840 S.
- HARENGERD, M. (1967): Zugdaten des Mornellregenpfeifers aus Westfalen. *Anthus* 4: 119-121.
- HEGEMANN, A. (2005a): Ornithologischer Sammelbericht für den Kreis Soest für die zweite Jahreshälfte 2000. *ABU-Info* 27-29 (Heft 2003-2005): 88-103.
- HEGEMANN, A. (2005b): Ehrenamtliche Erfassungen in der Hellwegbörde/ NRW. Bedeutung einer „Agrarsteppe“ für rastende Vögel. Poster (präsentiert bei der DOG-Versammlung 2005 in Stuttgart).
- HÖLKER, M. (1999): Zur Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie in Ackerbaugebieten. *Ber. Vogelschutz* 37: 85-92.
- ISSELBÄCHER, K. & T. ISSELBÄCHER (2001): Vogelschutz und Windenergie in Rheinland-Pfalz. Gutachten im Auftrag des LfUG, Oppenheim. 183 S.
- KRAATZ, S. & B. KRAATZ (2006): Beobachtungen zur Brutbeteiligung des Weibchens beim Mornellregenpfeifer. *Limicola* 20: 91-97.
- LAG-VSW (2007): Abstandsregelungen für Windenergieanlagen zu bedeutsamen Vogel Lebensräumen sowie Brutplätzen ausgewählter Vogelarten. *Ber. Vogelschutz* 44: 151-153.
- MAUMARY, L., L. VALLOTTON & P. KNAUS (2007): Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte Sempach, und Nos Oiseaux, Montmolin. 848 S.
- MONING, C. & F. WEIß (2007): Vögel beobachten in Norddeutschland. Die besten Beobachtungsgebiete zwischen Sylt und Niederrhein. Franck-Kosmos Verlag, Stuttgart. 383 S.
- MOYSICH, F. (1974): Sammelbericht für den Zeitraum vom 1.7.-31.10.73. *Alcedo* 1: 31-37.
- MÜLLER, A. (2003): Das Auftreten des Mornellregenpfeifers in Deutschland (Kurzfassung eines Vortrages während der DOG-Versammlung 2002 in Münster). *J. Orn.* 144: 228.
- MÜLLER, A. & A. HEGEMANN (2000): Vogelkundliches aus dem Kreis Soest (März bis Oktober 1999). *ABU-Info* 24: 54-71.
- MUNLV (2008): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. Düsseldorf. 256 S.
- RHEINWALD, G. & S. KNEITZ (2002): Die Vögel zwischen Sieg, Ahr und Erft. Ginster-Verlag, St. Katharinen. 410 S.
- STICHMANN, W. & U. STICHMANN-MARNY (1967): Mornellregenpfeifer in Westfalen. *Orn. Mitt.* 19: 219-220.
- SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung, 30.11.2007. *Ber. Vogelschutz* 44: 23-82.
- WETLANDS INTERNATIONAL (2006): Waterbird population estimates - fourth edition. Wetlands International, Wageningen, The Netherlands.

### Mornellregenpfeifer, Altvogel, Kahle Mark südöstlich Eikeloh, 23.08.2008.

Foto: Bernd Stemmer

